

Ein Geburtstagsgeschenk für die Eule

Vorlesegeschichten



von Claudia M. Gürth
mit farbigen Bildern von Per-Henrik Gürth

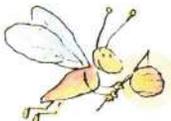
kizz.

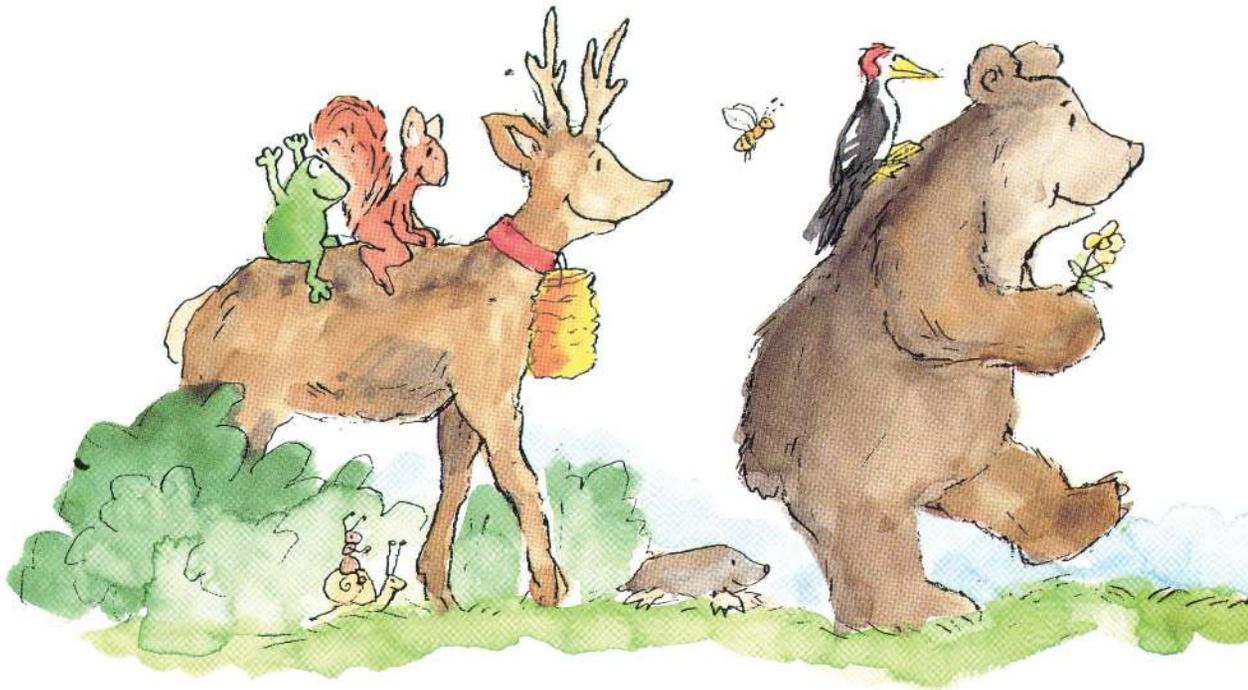
Freiburg · Wien · Basel

Inhalt

Die Eule hat Geburtstag	9
Die Abenteuergeschichte	13
Die Angsthasengeschichte	17
Die Mondgeschichte	21
Die Lachgeschichte	25
Die Liebesgeschichte	29
Die Traumgeschichte	33
Die Nein-doch-Geschichte	38
Die Drachengeschichte	42
Die Gespenstergeschichte	48
Die Überraschungsgeschichte	53
Die Sternengeschichte	57
Die Kurzgeschichte	63
Die Frühlingsgeschichte	65
Die Wintergeschichte	69
Die Räubergeschichte	73
Die Warumgeschichte	77
Die Schlafliedgeschichte	81
Die Riesengeschichte	84



Die Geschenkgeschichte		89
Die Bonbongeschichte		94
Die Freundegeschichte		99
Die Gewittergeschichte		104
Die Gutenachtgeschichte		107



Die Eule hat Geburtstag

Mitten auf der Waldwiese steht ein großer, alter Nussbaum. Hier wohnt die Eule. Am liebsten sitzt sie hoch oben in der Baumkrone. Von dort aus beobachtet sie in aller Ruhe den Himmel über sich und die Erde unter sich. So hat sie schon eine Menge gesehen und erlebt.

Heute ist ein besonderer Tag. Die Eule hüpfert aufgeregt von einem Ast zum anderen und ruft: „Hurra, hurra, ich habe heute Geburtstag! Ich habe heute Geburtstag!“

An alle Tiere im Wald hat sie Briefe geschickt. Darin steht: „Komm heute Abend zum großen Nussbaum auf der Waldwiese. Du bist zu meinem Geburtstag eingeladen. Komm bitte um acht, denn um acht wird's Nacht. Wenn du mir etwas



schenken willst, dann würde ich mich am meisten über eine Geschichte freuen. Viele liebe Grüße von der Eule.“

Die Eule liebt Geschichten über alles. Stundenlang kann sie auf einem Ast sitzen und zuhören, wenn Geschichten erzählt werden. Was für Geschichten die Tiere wohl mitbringen? Die Eule ist schon sehr gespannt.

„Lassen wir uns überraschen“, sagt sie zu sich selbst und betrachtet die Abendsonne, die gerade hinter den Bergen untergeht.

Die Eule hat den Nussbaum wunderschön geschmückt. Bunte Lampions leuchten, und viele Luftballons tanzen im Wind. Auf der Wiese stehen Schüsseln und Teller voll mit leckerem Essen: Schokoladenpudding mit Sahne, Nüsse und Rosinen, Bonbons, Pizza, Kuchen und Erdbeereis.

Da kommt die Maus angerannt und ruft schon von Weitem der Eule zu: „Sie kommen, sie kommen! Die Tiere aus dem Wald kommen! Und jedes hat eine Geschichte für dich mitgebracht!“

In einer langen Reihe, einer hinter dem anderen, spazieren die Tiere über die Waldwiese: der Bär, das Reh, der Fuchs, das Wildschwein, der Hase, das Eichhörnchen, der Igel, der Specht und der Maulwurf. Die Schnecke kriecht, so schnell sie kann. Auf ihrem Schneckenhaus hat es sich die Ameise gemütlich gemacht. Der Schmetterling und die Biene fliegen herbei.

„Quak, quak“, tönt es da. Der Frosch springt aus dem Bach heraus und hüpfert den anderen Tieren hinterher.

Beim Nussbaum angekommen, singen alle Tiere zusammen ein Geburtstagslied für die Eule: „Hoch soll sie leben, hoch soll sie leben, dreimal hoch!“

Die Eule ist sehr glücklich und begrüßt ihre Gäste: „Ich freue mich sehr, dass ihr alle gekommen seid. Und ich bin schon sooo gespannt auf eure Geschichten. Aber bevor wir mit dem Geschichtenerzählen anfangen, wollen wir zusammen essen.“

Das lassen sich die Tiere nicht zweimal sagen.

„Oh, Schokoladenpudding mit Sahne“, grunzt das Wildschwein, „ich liebe Schokoladenpudding mit Sahne.“

„Mmh, Pizza mit Käse“, piepst die Maus. „Das schmeckt mir gut.“

„Lecker, Bonbons!“, brummt der dicke Bär. Man versteht ihn kaum, weil sein Mund voll ist mit grünen, roten und gelben Bonbons.

Die Tiere lassen es sich schmecken. Bald sind die Schüsseln und Teller leer.

Nach dem Essen setzen sich



alle um das Lagerfeuer, das der Fuchs unter dem Nussbaum angezündet hat.

„Nun beginnen wir mit dem Geschichtenerzählen“, ruft die Eule.

„Wer möchte den Anfang machen?“

Die Maus erhebt sich: „Ich bin zwar nur eine kleine Maus, aber meine Geschichte, die hat es in sich. Es ist eine Abenteuer-geschichte, und ihr werdet euch nicht langweilen. Das verspreche ich euch.“

Und dann beginnt die Maus zu erzählen.

Die Abenteuergeschichte



Es war einmal eine Waldmaus. Die lebte nicht weit von hier in einem Erdloch. Darin hatte sie den ganzen Winter über geschlafen. Eines Morgens erwachte sie aus ihrem Winterschlaf. Ein warmer Sonnenstrahl schien ihr ins Gesicht. Die Waldmaus räkelte sich und kroch aus ihrem Erdloch heraus. „Oh, der Frühling ist da“, freute sie sich. Die Bäume trugen frische, grüne Blätter, und die Vögel zwitscherten fröhlich. Die Waldmaus hob ihr Näschen in die Luft und schnupperte. „Es riecht nach Abenteuer“, piepste sie aufgeregt. Da bekam sie Lust, einfach loszuziehen. Sie schlüpfte in ihre Wanderschuhe, packte ihre Zahnbürste, süßes Knabberzeug und andere Kleinigkeiten in den Rucksack und machte sich auf den Weg. Zuerst lief sie auf schmalen Mäusepfaden bis zum Flussufer. Da kam ihr eine großartige Idee: „Ich werde ein Floß bauen.“ Die Waldmaus suchte kleine Zweige und band sie mit Schilfgräsern fest zusammen. Dann befestigte sie einen dicken Zweig in der Mitte des Floßes. Daran hängte sie ihr Hemd. Das war nun das Segel und flatterte lustig im Wind. „Es kann losgehen. Alle Mann an Bord!“, rief die Maus übermütig. Sie ließ das Floß ins Wasser gleiten, kletterte hinauf und stieß sich vom Ufer ab. Das Floß schwamm flussabwärts. Die

Waldmaus legte sich auf den Rücken, ließ eine Pfote ins Wasser hängen und betrachtete die Wolken am Himmel.

Sie dachte an dies und das und träumte von Abenteuern in fernen Ländern. Gerade stellte sie sich vor, wie sie als Mäuse-Indianer auf einem schnellen Pferd durch die Prärie ritt, da hörte sie einen jämmerlichen Schrei: „Hilfe! Hilfe!“

Die Waldmaus schaute erschrocken um sich. Da sah sie einen Käfer, der ins Wasser gefallen war und nicht mehr allein herauskam.

„Hilfe, ich ertrinke!“, rief der Käfer verzweifelt. Kurz entschlossen sprang die Maus ins Wasser, hielt sich mit der einen Pfote am Floß fest und fischte mit der anderen den armen Käfer aus dem Wasser. Sie setzte ihn auf das Floß und krabbelte selber



auch wieder hinauf. Da saßen nun die Waldmaus und der Käfer, beide patschnass und atemlos.

„Du hast mir das Leben gerettet! Wie kann ich dir nur danken?“, sagte der Käfer und gab der Waldmaus einen dicken Kuss auf die Nase.

„Komm, wir fahren ans Ufer und setzen uns ein bisschen auf die Wiese“, schlug die Waldmaus vor. Und das taten sie auch. Unter einem Baum machten sie es sich gemütlich. Die Waldmaus wollte gerade das süße Knabberzeug aus ihrem Rucksack holen, da sprang plötzlich eine riesige Tigerkatze vom Baum herunter, packte die Waldmaus und hielt sie mit ihren Pfoten fest.

„Dich werd ich fressen“, knurrte sie.

Die Maus war so starr vor Schreck, dass sie nicht einmal mehr „pieps“ sagen konnte. Gerade als die Katze die arme Waldmaus verschlingen wollte, kam der Käfer angekrabbelt. Er zog, so fest er konnte, an den Schnurr-

haaren der riesigen Tigerkatze, und plötzlich musste die Katze niesen: „Hatschi! Hatschi!“ Sie nieste so sehr, dass sie vergaß, die Maus festzuhalten.



Da zog der mutige Käfer noch einmal und noch kräftiger an den langen Schnurrhaaren. Und die Katze musste so ein Katzenhatschi niesen, dass der Käfer und die Maus hoch in die Luft gewirbelt wurden. Sie flogen und flogen, bis sie endlich wieder auf der Erde landeten – direkt vor dem Erdloch, in dem die Maus wohnte.



„Du hast mir das Leben gerettet! Wie kann ich dir nur danken?“, sagte die Maus und gab dem Käfer einen dicken Kuss auf die Nase. Dann tranken sie zusammen warmen Kakao und beschlossen, für immer Freunde zu bleiben. Und nun ist die Geschichte aus.

„Danke, liebe Maus, das war wirklich eine spannende Geschichte“, sagt die Eule. „Und wie mutig der kleine Käfer doch war, als er die große Tigerkatze an den Barthaaren zog!“

„Ja, das war eine mutige Tat“, ruft da der Hase. „Und nun werde ich euch berichten, wie aus einem Angsthase ein mutiger Hase wurde!“

Und dann beginnt der Hase zu erzählen.

Die Angsthasengeschichte

Es war einmal ein kleiner Hase, den nannten alle nur den Angsthasen. Das gefiel ihm natürlich gar nicht. Viel lieber wäre er ein mutiger Hase gewesen. Aber er hatte einfach immer Angst. Wenn es ein Gewitter gab und die Donner krachten, dann versteckte er sich bei seiner Mama. Und wenn andere Hasen ihn ärgerten, dann rannte er heulend davon. Am allermeisten Angst aber hatte der kleine Hase, wenn es abends dunkel wurde. Dann sah er überall unheimliche Monster und Gespenster.



Eines Abends hatte der kleine Hase genug davon. „Ich will kein Angsthase mehr sein!“, sagte er zu sich selbst. „Jetzt will ich ein mutiger Hase werden!“

Dieser Gedanke machte ihn sehr froh. Und dann fasste er einen Entschluss: „Ich werde heute den ganzen Abend lang draußen im Dunkeln bleiben. Ja, das werde ich!“

Er nahm eine Taschenlampe mit und ging los.

Bald wurde es dunkler und dunkler im Wald. Der kleine Hase fürchtete sich sehr, und sein Hasenherz klopfte laut. Aber er ging immer weiter. Plötzlich schrie der Hase auf: „Was ist das? Es sieht aus wie ein riesiges Monster!“ Am liebsten wäre er sofort nach Hause gerannt, aber er wollte ja kein Angsthase mehr sein. Zum Glück fiel ihm da die Taschenlampe ein.

„Ich werde mir das Monster einmal genauer anschauen“, flüsterte der kleine Hase. Er knipste die Lampe an und hielt sie direkt auf das Monster. „Oh, das ist ja gar kein Monster“, seufzte er erleichtert, „das ist ja nur ein großer, dunkler Baum!“ Dann knipste der kleine Hase die Taschenlampe wieder aus und ging weiter. Oben am Himmel kam der Mond gerade hinter einer dicken Wolke hervor. Das Mondlicht schien auf die Tannenbäume. Der kleine Hase lief immer tiefer in den Wald hinein, bis er zu einem See kam. Am Seeufer lagen Tausende von kleinen Kieselsteinen, die im Mondlicht wie Perlen glitzerten. Der kleine Hase betrachtete das Wasser und den runden Mond, der sich darin spiegelte. „Wie schön alles aussieht“, dachte er und wurde auf einmal ganz ruhig.

